

mit Ausnahme des Leukun-Thales sind die Landstraßen so sehr von Räubern angefüllt, daß nur wenig Verkehr von einem Dorfe zum andern stattfindet. Die Hakka-Leute sind gegen die Fremden wohlgesinnt, obgleich zu kleinen Diebereien geneigt. Die Puntis sind weniger freundlich . . . Bei unseren ersten Ausflügen im Sinonkreise erschienen uns die Leute freundlich und die Gebirge sicher, aber nachdem wir nur etwas genauer die Straßen, die Räuber, die Schlächter und die Gefechte zwischen den Dörfern kennen gelernt hatten, überzeugten wir uns vom Gegentheil . . . Der Sinon-District ist ganz sich selbst überlassen und die Verwirrung mehrt sich mit jedem Tage. Ueberall hört der Reisende das Getöse fechtender Dorfbewohner und Piratenschunken und die Obrigkeiten in Kwangtung haben alles Ansehen verloren. Aufser in Kaulung (einer der Nordküste von Hongkong unmittelbar gegenüber liegenden ansehnlichen Stadt) ist kein Mandarin zu sehen.“

B.

## Das Schicksal der Expedition Franklin's.

(Hierzu eine Karte, Taf. IV.)

Die letzten Nachrichten, die wir unsern Lesern über die Fahrten des Dampfers Fox in den arktischen Gewässern (Bd. V, S. 270) mittheilen konnten, datirten vom 26. Juli 1858. Sie bestanden in einem Briefe M'Clintock's an Capt. Collinson und schilderten die Schwierigkeiten, mit denen das kleine Entdeckungsschiff auf seiner Fahrt von der Melville-Bai nach dem Lancaster-Sunde und der Ponds-Bay zu kämpfen hatte. Jetzt, im September 1859, ist M'Clintock nach England zurückgekehrt, nachdem er seine Hauptaufgabe, über das Schicksal Sir John Franklin's Gewisheit zu erlangen, glücklich gelöst und die geographische Kenntniß des arktischen Archipels, insonderheit der Inseln zu beiden Seiten der Victoria-Straße, wesentlich vervollständigt hat. Er hat über die Unternehmungen der seiner Leitung anvertrauten Expedition vom Mai 1858 bis zu ihrer Rückkehr an die Admiralität den übersichtlichen Bericht, den wir im Folgenden reproduciren, abgestattet, und demselben ein genaues Verzeichniß aller derjenigen den Schiffen und der Mannschaft der Franklin-Expedition gehörigen Gegenstände beigefügt, welche er und seine Gefährten entdeckt und zum großen Theil in die Heimath mitgebracht haben.

Der erwähnte Bericht lautet folgendermaßen:

„Sie werden sich erinnern, daß der Fox aus dem Packeise der Davis-Straße in 63½° N. Br. am 25. April 1858 loskam, nachdem er während des Winters im Eise 1194 Seemeilen umhergetrieben war. Die kleine Colonie Holsteinborg erreichten wir am 28sten, und versahen uns hier mit den sehr spärlichen Vorräthen, die der unbedeutende Ort gewähren konnte. Am 8. Mai traten wir die Weiterfahrt an, besuchten Godhavn und Upernivik, fuhren in den ersten Tagen des Juni in die Melville-Bay und am 26sten hinüber nach Cap York, wo wir mit einigen Eingeborenen in Verbindung traten. Sie erkannten auf der Stelle Mr. Petersen, unsern Dolmetscher, den sie durch die Grinnell-Expedition unter Dr. Kane kennen gelernt hatten. Auf unsere Fragen nach dem Eskimo-Hundetreiber Hans, der im Jahre 1857 das Schiff Advance verlassen hatte, erzählten sie uns, daß er sich am Whale Sound aufhalte. Wäre er hier gewesen, so würde ich

ihn sehr gern an Bord genommen haben, da er noch immer den lebhaften Wunsch hegt, nach Süd-Grönland zurückzukehren.

Am 12. Juli sprachen wir nicht weit vom Cap Horsburgh (North Devon) mit Eingeborenen vom Cap Warrender; sie hatten seit dem Besuch des Phönix im Jahre 1854 kein Schiff gesehen; auch Wracks sind nie an ihre Küste getrieben.

Erst am 27. Juli erreichten wir Ponds Bay; denn in dem nördlichen Theile der Baffins-Bay war das Eis in so ungewöhnlicher Weise vorherrschend, daß wir auf der Fahrt von Holsteinborg ab mit stets wachsenden Hindernissen zu kämpfen hatten. Ohne Dampf hätten wir absolut Nichts ausrichten können. Hier — an der Ponds-Bay — fanden wir nur eine alte Frau und einen Jungen, die unser Schiff 25 Miles weit in die Bucht aufwärts führten, wo wir ihr Dorf erreichten. Ungefähr eine Woche blieben wir in ununterbrochenem und sehr interessanten Verkehr mit diesem gutherzigen Völkchen. Die Nachrichten, die wir von ihnen einzogen, bestanden in Kürze darin, daß über die Franklin-Expedition keinerlei Kunde zu ihnen gedrungen, daß auch in den letzten 20 bis 30 Jahren kein Wrack an ihre Küste getrieben war. Ihnen waren nur die Ueberreste von drei gescheiterten Schiffen bekannt; zwei scheinen den Walfischfahrern Dexterity und Aurora anzugehören, die im August 1821 etwa 70 oder 80 Miles südlich von Ponds Inlet gescheitert sind. Das dritte Schiff liegt, nun fast ganz im Sande vergraben, ein paar Miles östlich vom Cap Hay. Dieses Völkchen unterhält regelmäßig während des Winters über Land einen Verkehr mit den Stämmen bei Iglulik (an der Nordostspitze der Melville-Halbinsel); sie wissen, daß Parry's Schiff dort den Winter von 1822 zu 1823 zugebracht hat; sie haben auch in neuerer Zeit von Dr. Rae's Besuch an der Repulse-Bay gehört, erzählen, daß seine Boote unserem Walfischboot ähnlich gewesen sind, daß seine Leute unter Zelten in Schneehütten gelebt, Pfeifen geraucht, Rennthiere geschossen hätten u. s. f., daß keiner gestorben und die Expedition nur einen Winter dort geblieben wäre. Ueber die Franklin-Expedition war kein Gerücht zu ihnen gelangt. Sie sagten uns, daß das Eis in Ponds Inlet in jedem Sommer verschwinde, und daß, so lange noch etwas Eis übrig sei, auch Walfische hier in großer Anzahl vorhanden wären. Wir selbst sahen mehrere große Walfische und fanden bei den Eingeborenen eine beträchtliche Menge von Fischbein und Narwhal-Hörnern, die wir gegen Messer, Feilen, Sägen, Flinten und Wolle einzutauschen suchten. Die Leute zeichneten uns mit ein paar rohen Umrissen eine Karte der Bucht, die sich zu einem ausgedehnten Canal in der Richtung nach Prince Regent's Inlet erweitert. Wir konnten nicht umhin zu bedauern, daß von den uns befreundeten Walfischfängern, die uns in der letzten Zeit so viel freundschaftliche Dienste geleistet hatten, kein einziger hier war, um eine so ausgezeichnete Gelegenheit zu Jagd und Geschäften zu benutzen.

Wir verließen Ponds Inlet am 6. August, erreichten Beechey Island am 11ten, und landeten hier eine schöne, von Lady Franklin uns zu diesem Behuf mitgegebene Marmorplatte mit einer Inschrift zum Gedächtniß unserer verlorenen Landsleute vom Erebus und Terror. Die Provisionen und Vorräthe waren in vollkommener Ordnung; nur ein kleines Boot hatte dadurch sehr gelitten, daß es umgeworfen und vom Sturm längs des Strandes hingerollt worden war. Das Dach des Hauses empfang eine nothwendig gewordene Reparaturen.

Nachdem wir einige Kohlen und die Vorräthe, deren wir bedurften, eingenommen und am 16ten Cap Hotham (Südostspitze von Cornwallis-Inland) berührt hatten, fuhren wir am 17ten 25 Miles weit in die Peel-Strafse hinein, fanden aber die Fortsetzung dieses Canals mit zusammenhängendem Eise belegt. Ich beschloß also am 19. August mich nach der Bellot-Strafse zu wenden, untersuchte die zu Port Leopold zurückgelassenen Vorräthe, und liefs hier ein Wal-fischboot zurück, das wir vom Cap Hotham mitgebracht hatten, um unsern Rückzug zu ermöglichen, falls wir uns genöthigt sehen sollten, den Fox zu verlassen. Das Dampfboot (*steam launch*) war höher auf den Strand hinaufgeführt und vom Eise etwas beschädigt worden. Prince Regent's Inlet war von Eis auffallend frei, wir sahen nur wenig während unserer Fahrt bis zur Brentford Bay, die wir am 20. August erreichten. Die Bellot-Strafse, welche die Verbindung mit der westlichen See herstellt, ist 17 bis 18 Miles lang und nur 1 Mile breit. Sie war jetzt voll von Treibeis, wurde aber, je mehr der Sommer vorrückte, davon allmählich und zuletzt ganz frei. Ihre Küsten bestehen an manchen Stellen aus hohen Granitwänden und einige von den benachbarten Bergen erheben sich zu 1600 Fufs Höhe. Ebbe und Fluth sind sehr stark, die Geschwindigkeit der Springfluth beträgt sechs bis sieben Knoten. Am 6. September passirten wir die Strafse ohne Hinderniß, und brachten das Schiff an einer festen Eismasse gegenüber dem westlichen Ausgang der Strafse in Sicherheit. Von diesem Punkte aus haben wir bis zum 27sten, wo ich es für nothwendig hielt, mich in mein Winterquartier zu begeben, ununterbrochen die Bewegung des Eises in dem westlichen Canal beobachtet. Mitten im Canal war das Eis aufgegangen und trieb umher; die Wasserfläche wurde allmählich gröfser und gröfser, bis schliesslich die Eismasse, die uns von ihr trennte, nur noch drei oder vier Miles breit war. Aber diese Eismasse wurde durch zahllose Inselchen fest zusammengehalten und widerstand der Gewalt der Herbststürme. Es war für uns in der That eine unsägliche Tantalusqual, Tag für Tag das freie Wasser vor Augen zu haben, das wir doch nicht erreichen konnten und das ein paar Miles südlich von uns die Felsenküste bespülte.

Während des Herbstes versuchten wir, Vorrath-Depots in der Richtung nach dem magnetischen Pol hin anzulegen, aber diese Unternehmungen schlugen fast ganz fehl, weil das Eis im Süden auseinanderging. Lieut. Hobson kehrte im November mit seinen Schlittenpartien zurück, nachdem er von rauhem Wetter viel gelitten hatte und kaum einer drohenden Lebensgefahr entronnen war, indem das Eis, auf welchem er lagerte, sich einmal von der Küste loslöste und mit ihm und seinen Leuten vom Winde fortgetrieben wurde.

Wir überwinterten am östlichen Eingange der Bellot-Strafse, in einem kleinen Hafen, den ich nach dem Befehlshaber einer von den früheren Expeditionen der Lady Franklin Port Kennedy nannte. Obleich die Vegetation ziemlich reichlich war und unsere beiden Eskimo-Jäger, Mr. Petersen und andere Jagdliebhaber fortwährend auf den Beinen waren, lieferte uns das Land während 11½ Monaten doch nur 8 Rennthiere, 2 Bären, 18 Seehunde und ein paar Wasservögel und Schneehühner. Der Winter war ungewöhnlich kalt und stürmisch. Während desselben vervollständigten wir unsere Vorbereitungen zu den beabsichtigten Nachforschungsreisen. Ich hielt es für meine Pflicht, persönlich Marshal Island

zu besuchen und beabsichtigte so die Rundreise um King William's Island zu vervollständigen.

Lieut. Hobson wurde von mir beauftragt, die Westküste von Boothia zu besuchen bis zum magnetischen Pol und von Gateshead Island westwärts bis zu Wynniatt's fernstem Punkt. Capt. Allen Young, unser Segelmeister, sollte die Küste von Prince of Wales Land von Lieut. Browne's fernstem Punkt ab aufnehmen und die Küste von der Bellot-Straße nördlich bis zu dem äußersten Punkt, zu dem Sir James Ross vorgedrungen, untersuchen.

Wir, Capt. Young und ich, traten unsere ersten Frühjahrsreisen am 17. Februar 1859 an. Der erstere führte sein Depot über den Canal hinüber nach Prince of Wales Land, während ich mich südlich nach dem magnetischen Pol hinwandte, in der Hoffnung, daß ich mit Eskimo's zusammentreffen würde und von ihnen Nachrichten erhalten könnte, die dem Zweck unserer Unternehmung dienlich wären.

Ich wurde von Mr. Petersen, unserem Dolmetscher, und Alexander Thompson, dem Quartermaster, begleitet. Wir hatten zwei von Hunden gezogene Schlitten. Am 28. Februar trafen wir nicht weit vom Cap Victoria glücklicherweise eine kleine Schaar von Eingeborenen und empfingen später den Besuch von 45 Personen. Wir blieben vier Tage bei ihnen und erhielten von ihnen manche Ueberbleibsel der Franklin-Expedition und die Nachricht, daß vor einigen Jahren ein Schiff von dem Eise an der Nordküste von King William's Island zertrümmert worden, daß die ganze Mannschaft aber glücklich das Land erreicht habe und in der Richtung nach dem Großen Fischfluß fortgezogen wäre, wo sie gestorben sei. Dieser Stamm hatte reichlichen Vorrath von Holz, das er seiner Aussage zufolge von einem Boote erhalten hatte, welches die weisen Männer am Großen Fischfluß zurückgelassen hätten. Wir erreichten unser Schiff nach einer Abwesenheit von 25 Tagen, in guter Gesundheit, aber etwas angegriffen durch die starken Märsche und die ungewöhnlich strenge Witterung, der wir ausgesetzt gewesen waren. Mehrere Tage hinter einander war das Quecksilber gefroren.

Am 2. April fingen unsere Haupt-Frühjahrsreisen an. Lieut. Hobson begleitete mich bis Cap Victoria, jeder von uns hatte einen von vier Mann gezogenen Schlitten und einen mit sechs Hunden bespannten Reserve-Schlitten. Ueber mehr Kräfte konnten wir nicht verfügen. Ehe wir uns trennten, sahen wir zwei Eskimo-Familien, die auf dem Eise in Schneehütten lebten; wir erfuhren von ihnen, daß ein zweites Schiff vor King William's Island erblickt worden und gegen Ende des Jahres an's Land getrieben wäre. Von diesem Schiff hatten sie eine große Menge Holz und Eisen erhalten <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Die zur Franklin-Expedition gehörigen Gegenstände, welche man von diesen Boothia-Eskimo's erhielt, waren folgende: Sieben Messer, die von den Eingeborenen aus Materialien der vermissten Schiffe gefertigt waren, eines ohne Griff; sie sind von Eisen oder von Stahl, an zwei Stückchen Reifen angenietet, zwischen denen der hölzerne Griff eingefügt und festgenietet ist; die Niete sind fast sämmtlich aus solchen kupfernen Nägeln gefertigt, wie man sie an einem mit Kupfer beschlagenen Boot findet, sie tragen aber, so weit sie untersucht sind, nicht den Regierungsstempel: die Boote des Erebus und Terror waren vermuthlich meistens auf Grund von Privat-Contracten erbaut und ihr Eisen- und Kupferwerk wurde deshalb nicht mit dem breiten Pfeil gestempelt; ein kleines Messer scheint ein chirurgisches Instrument

Ich gab nun Lieut. Hobson die Weisung, das Wrack aufzusuchen und jede Spar zu verfolgen, die er auf King William's Island entdecken konnte. Ich selbst marschirte mit meinen Leuten und Mr. Petersen längs der Ostküste dieser Insel, kam hin und wieder an verlassenem Schneehütten vorbei, traf aber erst am 8. Mai Eingeborene, indem ich nicht weit vom Cap Norton ein Schneedorf mit etwa 30 Einwohnern erreichte. Sie versammelten sich um uns, ohne auch nur die geringste Furcht oder Schüchternheit an den Tag zu legen, obgleich noch keiner von ihnen jemals weisse Menschen gesehen hatte. Sie waren sehr geneigt, Alles was sie wußten uns mitzuthemen und ihr Hab und Gut zu verhandeln, aber sie hätten uns auch Alles fortgestohlen, wenn wir ihnen nicht scharf auf die Finger gesehen hätten. Hier erhielten wir noch andere Reliquien von unseren Landsleuten <sup>1)</sup> und wir konnten nicht Alles mitnehmen, was wir hätten kaufen können. Sie wiesen auf eine Bucht hin, die wir Tags vorher überschritten hatten, und sagten, dafs eine Tagereise längs dieser Bucht landeinwärts und dann vier Tage-reisen über Land sie zu dem Wrack geführt hätten. Seit dem Winter von 1857 zu 1858 war keiner von diesen Leuten wieder dort gewesen; schon damals, sagten sie, sei von dem Wrack nur noch wenig übrig gewesen, da ihre Landsleute

gewesen zu sein; ein großes trägt eine Marke, wie man sie auf Säbeln oder Hirschfängern findet; der Mann, der es verkaufte, sagte, er hätte es von einem anderen gekauft, welcher es am Lande gefunden habe, wo das Schiff von dem Eise auf die Küste getrieben sei und wo die Weifsen das Messer geworfen hätten; damals sei es so lang wie sein Arm gewesen. Ein Messer hat das Zeichen des breiten Pfeils. Die Griffe sind verschieden, von Eichen-, Eschen-, Tannen-, Mahagony-, Ulmenholz, oder von Knochen. — Ferner zwei Feilen, eine mit dem Stempel des breiten Pfeils. — Ein großer Schöpflöffel, der Griff von Tannenholz oder Knochen, die Höhlung vom Horn eines Moschusochsen. — Eine Speerspitze und ein Speerschaft, der letztere 6 Fufs 3 Zoll lang, anscheinend Theil einer Segelstange von einem kleinen Boot, von englischem Eichenholz verfertigt und weiß über grün angestrichen; die Spitze von Stahl, an den Schaft mit kupfernen Nägeln festgenietet; der Eingeborene, der dieses Stück verkaufte, hatte es selbst von dem Boot am Fish River genommen. — Sechs silberne Löffel und Gabeln, Eigenthum des Sir John Franklin, der Lieutenants H. D. Vescomte und Fairholme, des Assistenzarztes A. M'Donald und des Lieut. E. Couch; man kaufte sie für ein paar Nadeln. — Ein kleines Stückchen einer goldenen Uhrkette. — Ein Bruchstück einer Verzierung von — wie es scheint — vergoldetem Silber. — Ein paar kleine Marine- und andere Metall-Knöpfe, welche die Eingeborenen als Schmuck an ihren Kleidern trugen. — Die silberne Medaille, die M'Donald im April 1838 als Prämie für hervorragende Leistungen bei einer medicinischen Prüfung in Edinburgh erhalten hatte. — Mehrere Bogen und Pfeile, die aus Holz, Eisen, Kupfer u. dgl. angefertigt waren; sie wurden gegen Messer eingetauscht. Vor dem Scheitern des Schiffes an der benachbarten Küste muß dieser Eskimostamm fast gar kein Holz und Eisen besessen haben; viele hatten nur knöcherne Messer und Speerspitzen. Einige von ihren Schlitten hatten Kufen, die aus zwei abgeplatteten und dann gefrorenen Rollen von Seehundfell bestanden und durch Querstäbe von Knochen verbunden waren.

<sup>1)</sup> Zwei Eßlöffel, auf dem einen W. W., auf dem andern W. G. eingekratzt, mit Franklin's Wappen. — Zwei Gabeln, eine mit Franklin's, die andere wahrscheinlich mit Crozier's Wappen; Name des Goldschmieds J. West. — Zwei Theelöffel, einer gezeichnet A. M. D. (A. M'Donald), der andere mit Fairholme's Wappen und Motto. — Der Griff eines Dessert-Messers, in den ein Rasirmesser von Millikin eingefügt ist. — Knöpfe, Holz und Eisen waren hier reichlich vorhanden, wurden aber nicht gekauft, da man dergleichen schon genug hatte.

fast Alles fortgeschleppt hätten. Die meisten Nachrichten erhielten wir von einer verständigen alten Frau. Sie sagte, das Schiff wäre gegen Ende des Jahres auf die Küste geworfen worden; manche von den weissen Männern wären unterwegs gestorben, als sie nach dem Grofsen Fischflufs zogen; das hätte man aber erst im nächsten Winter erfahren, als man ihre Leichen gefunden habe. Alle versicherten uns, dafs wir auf der Südküste am Grofsen Fischflufs Eingeborene treffen würden; das war aber unglücklicher Weise nicht der Fall; wir fanden bei Point Booth nur eine Familie, auf Montreal Island und allen später besuchten Punkten keine.

Point Ogle, Montreal Island und Barrow Inlet wurden von uns besucht, ohne dafs wir dort etwas anderes fanden, als ein paar Stückchen Kupfer und Eisen in einem Eskimo-Versteck.

Nachdem wir über den Canal wieder nach King William's Island zurückgekehrt waren, setzten wir die Durchforschung der Südküste ohne Erfolg fort, bis wir am 24. Mai, etwa 10 Miles östlich vom Cap Herschell, ein gebleichtes Skelett fanden, in dessen Nähe Fetzen europäischer Kleidung lagen. Indem wir den Schnee sorgfältig forträumten, fanden wir ein kleines Taschenbuch mit ein paar Briefen, die zwar in einem kläglichen Zustande sind, aber doch noch zu entziffern sein werden. Nach den Resten der Kleidung zu schliessen war dieser unglückliche junge Mann ein Steward oder Diener eines Offiziers, und seine Lage bestätigte die Versicherung der Eskimo's, dafs sie nach einander erschöpft zusammenbrachen während des Marsches.

Als wir am nächsten Tage Cap Herschell erreichten, untersuchten wir Simpson's Cairn, oder vielmehr die Ueberreste desselben, die nur 4 Fufs hoch sind; die Steine aus der Mitte waren weggenommen, wie von Männern, die hier Etwas gesucht hatten. Ich konnte mich des Gedankens nicht entschlagen und bin auch noch davon überzeugt, dafs von der auf dem Rückzuge begriffenen Mannschaft hier Aufzeichnungen niedergelegt waren, die später von den Eingeborenen weggenommen worden sind.

Lieut. Hobson hatte sich, nachdem er sich am 28. April von mir getrennt, nach Cap Felix begeben. Etwas westlich von demselben fand er einen sehr grofsen Cairn und dicht dabei drei kleine Zelte, mit Filzdecken, alten Kleidern und anderen Gegenständen, die auf eine Jagd- oder eine magnetische Station schliessen lassen <sup>1)</sup>. Aber obgleich sowol unter dem Cairn, wie rund um denselben in einem Abstände von 10 Fufs ein Graben gezogen war, entdeckte man doch kein Schriftstück in ihm. Man fand ein Stück weisses zusammengefaltetes

<sup>1)</sup> Nämlich: Reste einer Bootsfahne in einem Sack; der metallene Deckel eines Pulverhorns; zwei Augengläser von Fernröhren; ein Messing-Knopf in einem Schrotbeutel; rothe, weisse und blaue wollene Handschuhe; der Stöpsel oder Spundschlufs von einer Matrosen-Wasserflasche oder einem Wasserfäschen; die Messing-Zierrathen von dem Schako eines Marine-Soldaten; eine Messingschraube; das kupferne Charnier von dem Deckel eines Pulverhorns; ein paar Patent-Draht-Patronen mit grobem Schrot; eine stählerne Brilleneinfassung, statt der Gläser waren Holzstückchen mit einer Ritze darin; 6 bis 8 Päckchen Nadeln; Patronen mit verdorbenem Pulver; ein kleiner, roh gearbeiteter kupferner Kochapparat; einige Schwefelhölzchen. Alle diese Sachen waren in einen kupfernen Kochkessel gepackt und in einen Sack gesteckt.

Papier, und zwei zerbrochene Flaschen, die vielleicht eine Aufzeichnung enthalten haben mögen, lagen daneben unter einigen Steinen, die von der Spitze des Cairns herabgefallen waren. Die interessantesten hier aufgefundenen Gegenstände, darunter eine Bootsfahne, wurden von Mr. Hobson mitgebracht. Zwei Miles weiter in südwestlicher Richtung entdeckte man einen kleinen Cairn, der indess weder ein Schriftstück, noch einen andern Gegenstand enthielt. Etwa 3 Miles nördlich vom Point Victory untersuchte man einen zweiten kleinen Cairn, fand aber nur eine zerbrochene Spitzaxt und eine leere Büchse darin.

Am 6. Mai schlug Lieut. Hobson sein Zelt neben einem großen Cairn auf Point Victory auf. Unter einigen losen Steinen, die von der Spitze desselben herabgefallen waren, lag eine kleine zinnerne Büchse mit einem Zettel, dessen Inhalt in Kürze folgender ist:

„Dieser Cairn wurde von der Franklin-Expedition errichtet, etwa auf der Stelle, wo Sir James Ross' Pfeiler, der nicht aufgefunden werden konnte, gestanden haben muß, Erebus und Terror brachten ihren ersten Winter in Beechey Island zu, nachdem sie in den Wellington-Canal bis 77° N. Br. vorgedrungen und auf der Westseite von Cornwallis-Island zurückgekehrt waren. Am 12. September 1846 wurden sie unter 70° 5' N. Br. und 98° 23' W. L. vom Eise eingeschlossen. Sir John Franklin starb am 11. Juni 1847. Am 22. April 1848 verließ man die Schiffe 5 Leagues nordnordwestlich von Point Victory, und die Ueberlebenden, 105 Mann, stiegen hier an's Land unter Befehl des Capitain Crozier.“

Dies Schriftstück war datirt vom 25. April 1848. Am folgenden Tage beabsichtigten diese 105 Mann nach dem Großen Fischfluß anzubrechen. Der Gesamtverlust der Expedition durch Todesfälle hatte bis zu diesem Tage neun Offiziere und 15 Mann betragen. Eine große Menge von Kleidungsstücken und Vorräthen von allen Sorten lagen zerstreut umher, als ob man hier Alles fortgeworfen hätte, was man möglicherweise entbehren konnte; Spitzäxte, Schaufeln, Stiefel, Kochgeschirr, Eisengeräth, Taue, Winden, Segeltuch, ein Zirkel, ein Sextant, worauf „Frederic Hornby, R. N.“ eingravirt war <sup>1)</sup>, eine kleine Kiste mit Medicamenten, Ruder etc.

Ein paar Miles südlich davon, der Back Bay gegenüber, fand man ein zweites Schriftstück, das hier von Lieut. Gore und M. des Voeux im Mai 1847 niedergelegt war, aber keinen neuen Aufschluß gewährte <sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Außerdem eine Messingplatte (Beschlag eines Büchsenkolbens), worin gravirt war: C. H. Ormer, R. N.

<sup>2)</sup> Es waren sechs Exemplare in sechs Sprachen, englisch, französisch, spanisch, holländisch, dänisch und deutsch, und lautet:

— Mai 1847.

„Ihrer Majestät Schiffe Erebus und Terror überwinterten im Eise unter 70° 5' N. Br., 98° 23' W. L.

Sie hatten den Winter von 1846 zu 47 bei Beechey Island, 74° 43' 28" N. Br.,

Lieut. Hobson setzte seine Untersuchungen fort bis zu einem Punkt, der nur ein paar Tagemärsche vom Cap Herschell entfernt war, ohne eine Spur von dem Wrack oder von Eingeborenen zu finden. Er liefs für mich genaue Nachrichten von seinen wichtigen Entdeckungen zurück; ich hatte also, als ich auf der Westküste von King William's Island in nördlicher Richtung zurückkehrte, den Vortheil, zu wissen, was bereits aufgefunden war.

Bald nachdem er Cap Herschell verlassen hatte, wurden die Spuren der Eingeborenen seltener und älter, und nachdem er um die Westspitze der Insel herumgekommen war, verschwanden sie ganz. Diese Küste ist sehr niedrig und fast ganz ohne alle Vegetation. Zahlreiche Schieferbänke und niedrige Inseln liegen vor ihr und jenseits derselben ist die Victoria-Strafse mit mächtigem und undurchdringlichem Packeise bedeckt.

Unter 69° 9' N. Br., 99° 27' W. L. kamen wir zu einem, von Lieut. Hobson ein paar Tage vorher entdeckten grossen Boot. Dieses Boot sollte wahrscheinlich zur Fahrt auf dem Fish River benutzt werden, da der Schlitten, auf dem es stand, nach jener Gegend hingerichtet war. Es war 28 Fufs lang, 7½ Fufs breit, sehr sorgfältig ausgerüstet und so leicht als möglich gebaut; aber der Schlitten bestand aus starkem Eichenholz und war fast so schwer wie das Boot. In dem letztern fand man eine Menge von Kleidungsstücken, und zwei menschliche Skelette. Eines derselben lag im Hintertheil des Bootes unter einer Masse von Kleidungsstücken; das andere, welches — wahrscheinlich von Thieren — viel mehr in Unordnung gebracht war, lag am Bug. Fünf Taschenuhren, eine Anzahl silberner Löffel und Gabeln, ein paar Gebetbücher fand man ebenfalls, aber kein Journal, keine Brieftasche, nicht einmal Namen auf den Kleidungsstücken. Zwei doppelläufige Büchsen standen an der Bootswand genau so, wie sie vor eilf Jahren daran angelehnt waren. In jeder war ein Lauf geladen und der Hahn aufgezozen. Munition war noch reichlich vorhanden, ebenso 30 bis 40 Pfund Chocolate, etwas Thee und Taback. An Holz fehlte es ebenfalls nicht: ein Stamm Treibholz lag 100 Yards von dem Boot <sup>1)</sup>.

91° 39' 15" W. L. zugebracht, nachdem sie den Wellington-Canal bis 77° N. Br. hinaufgefahren und auf der Westseite von Cornwallis-Land zurückgekehrt waren.

Sir John Franklin, Befehlshaber der Expedition.

Alles wohl.

Wer diesen Zettel findet, wird gebeten, ihn dem Secretär der Admiralität, London, mit der Angabe, wann und wo er ihn gefunden hat, zu übersenden, oder, wenn dieses gelegener ist, ihn dem britischen Consul im nächsten Hafen zu übergeben.

Wir, zwei Offiziere und sechs Mann, verliessen die Schiffe Montags den 24. Mai 1847.

G. M. Gore, Lieutenant.

Chas. F. Des Voeux, Mate.“

Die Admiralität macht darauf aufmerksam, dafs auf beiden Schriftstücken steht: „wintered in 1846 — 47 at Beechey Island“ statt „in 1845 — 46“. Im Winter von 1846 — 47 waren die Schiffe vom Eise eingeschlossen und wurden im April 1848 verlassen.

<sup>1)</sup> In dem Verzeichniß der mitgebrachten Gegenstände ist der Ort, an welchem dieses Boot stand, anders bestimmt, einmal auf 69° 9' N. Br., 99° 24' W. L., dann genauer: 69° 8' 23" N. Br., 99° 24' 42" W. L. Die Längenbestimmung im Text scheint also auf einem Druckfehler zu beruhen. Die Sachen, die man hier fand, waren päckchenweise in Leinwand gewickelt; in einem Päckchen waren die Bücher,

Eine große Anzahl sehr interessanter Reliquien sind von Lieut. Hobson mitgenommen worden, ein paar auch von mir. Am 5. Juni erreichte ich Point Victory, ohne neue Entdeckungen gemacht zu haben. Die Kleidungsstücke u. s. w. untersuchten wir wieder nach Schriftstücken, Notizbüchern etc., aber ohne Erfolg. Dann liefen wir im Cairn einen Bericht zurück, und vergruben einen anderen, 10 Fufs vom Cairn in genau nördlicher Richtung entfernt. Auf meinem Rückwege nach dem Schiffe fiel nichts Bemerkenswerthes vor; wir erreichten es am 19. Juni, fünf Tage nach Lieut. Hobson.

Die Küste von King William's Island zwischen seiner Nord- und seiner Westspitze, den Caps Felix und Crozier, ist seit der Zeit, in welcher der Erebus und Terror verlassen wurden, von Eingeborenen nicht besucht worden, da die Cairns und die rings umher zerstreuten Gegenstände — in ihren Augen Sachen von unschätzbarem Werth — noch unberührt dalagen.

Ist von dem Wrack noch Etwas vorhanden und sichtbar, so muß es auf einer der vorliegenden Inselchen im Süden zwischen den Caps Crozier und Herschell zu finden sein.

Am 28. Juni kehrte Capitain Young mit seiner Abtheilung zurück, nachdem er durch seine Reise festgestellt, daß Prince of Wales Land eine Insel ist <sup>1)</sup>, und nachdem er die Küstenlinie zwischen den beiden äußersten von den Lieutenants Osborne und Browne erreichten Punkten, wie auch die zwischen der Bellot-Straße und dem fernsten Punkt von Sir James Ross (1849) an der Bay der vier Flüsse entdeckt hatte. In der Besorgniß, daß sein Proviant nicht lange genug ausreichen werde, schickte Capt. Young vier von seinen Leuten zurück, und setzte selbst mit einem einzigen Mann und den Hunden seine Reise durch Nebel und Stürme noch 40 Tage fort, indem er jede Nacht eine Schneehütte errichtete. Wohl nur wenig Personen hätten einer so lange anhaltenden Anstrengung und Entbehrung Trotz bieten können, und ihre Wirkungen auf Capt. Young waren in betrübender Weise sichtbar. Lieut. Hobson konnte bei seiner Rückkehr an Bord ohne Unterstützung nicht mehr aufrecht stehen; seine Gesundheit war schon vor seiner langen Reise nicht die beste gewesen; die harten Anstrengungen in Wind und Wetter, denen er sich plötzlich aussetzen mußte, zogen ihm einen ernstesten Anfall von Scorbut zu; dennoch vollführte er seine Aufgabe in höchst befriedigender Weise; und das beweist, besser als mein Lob es könnte, den unbeugsamen Muth, mit dem der Zweck unserer Reise bei diesen einzelnen Unternehmungen verfolgt worden ist.

---

von denen eines, *Christian Melodies*, auf dem Deckel die Buchstaben G. G. (Graham Gore?) trug; in einem andern das Silberzeug: 11 Eßlöffel, 11 Gabeln und 4 Theelöffel; die fünf Uhren waren zusammen in Papier eingewickelt. Die übrigen Päckchen enthielten die sehr diversen Habseligkeiten einzelner Personen, Schneebrillen, Munition, Nadeln und Zwirn, Taschenflaschen, mancherlei Handwerkszeug etc.

<sup>1)</sup> Dieses Resultat: die Existenz eines Meeresarmes zwischen Prince of Wales Land und Victoria Land, findet sich, im Widerspruch zu den englischen Karten, welche an derselben Stelle hypothetisch Festland andeuteten, bereits als Ergebnis einer auf Analogien der Küstenformation gegründeten Ansicht H. Kiepert's auf der vor vier Jahren dieser Zeitschrift (Bd. V, 1855) beigegebenen Karte der Nordpolar-Entdeckungen angedeutet, und die Gründe dafür in dem beigegebenen Textblatte (letzte Seite) ausgeführt.

Wir waren nun endlich Alle wieder an Bord. Da noch einige leichte Fälle von Scorbut vorkamen, nahmen wir alle unsere Schätze von Burton-Ale, Citronensaft und frischem Fleisch in Anspruch, so dafs in verhältnismäfsig kurzer Frist Alle wieder hergestellt waren. Während unseres Aufenthalts in Port Kennedy hatten wir zweimal die traurige Pflicht, einen Genossen zu Grabe zu geleiten. Der Ingenieur Mr. George Brands starb am 6. November 1858 am Schlagflufs, nachdem er an demselben Tage, anscheinend in vortrefflicher Gesundheit, mehrere Stunden auf der Jagd gewesen war. Am 14. Juni 1859 starb der Steward Thomas Blackwell am Scorbut; er hatte schon an zwei früheren arktischen Expeditionen theilgenommen.

Der Sommer war warm. Am 9. August waren wir im Stande, unsere Rückreise anzutreten, und obgleich uns nach dem Verlust des Maschinisten im Jahre 1857 und des Ingenieurs im Jahre 1858 nur noch zwei Feuerschürer geblieben waren, konnte ich doch mit ihrer Hilfe die Maschine controlliren und nach Fury Point hinaufdampfen. Hier lagen wir sechs Tage dicht vom Eise eingeschlossen. Nachdem der unspringende Wind das Eis entfernt hatte, setzten wir unsere Reise fast ohne weitere Unterbrechung nach Godhavn auf Disco fort, wo wir am 27. August eintrafen und von Mr. Olick, dem Inspector von Nord-Grönland, wie von den Localbehörden mit grofser Freundschaft aufgenommen wurden und unsere wenigen Bedürfnisse auf zuvorkommende Weise befriedigt sahen. Die beiden Eskimo-Hundetreiber entliessen wir hier und segelten am 1. September nach England ab.

Nach Allem, was man aus dem oben erwähnten Schriftstück, aus dem Zeugniß, welches das Boot und die verschiedenen Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände darbieten, entnehmen kann, mufs man schliessen, dafs ein wohlüberlegter Beschluß zum Verlassen des Erebus und Terror geführt hat und dafs man sich während des dritten Winters in jeder Weise bemüht hat, sich für den beabsichtigten Weitemarsch vollständig auszurüsten. Wahrscheinlich waren indess die Kräfte sämmtlicher Mitglieder der Expedition durch Krankheiten in viel höherem Grade gebrochen, als sie selbst es geglaubt zu haben scheinen. Die Entfernung von der Stelle, wo man die Schiffe verliess, bis zu dem Boot beträgt auf Schlittenwegen 65 Seemeilen, und bis Montreal Island 220 Miles. Alles scheint in vollkommenster Ordnung vor sich gegangen zu sein.

Um den Nutzen meiner Expedition so viel als möglich zu vergröfsern, wurden im Interesse der Wissenschaft ununterbrochen und mit grofser Sorgfalt magnetische, meteorologische und andere Beobachtungen angestellt, zu denen wir durch die Liberalität der Royal Society mit Instrumenten versehen waren. Ebenso hat der Arzt, Dr. Walker, jede Gelegenheit mit Eifer benutzt, für die verschiedenen Zweige der Naturwissenschaften complete Sammlungen anzulegen.

Ich kann diesen Bericht nicht schliessen, ohne es ausgesprochen zu haben, wie sehr ich allen meinen Reisegefährten, den Offizieren sowol wie der Mannschaft, für ihre eifrige und unermüdliche Unterstützung während der ganzen Reise zu Dank verpflichtet bin. Eine vollkommene Hingebung für die Sache, für welche Lady Franklin so hochherzige Sorge getragen, und der feste Entschlufs, Alles zu thun, was in menschlichen Kräften lag, hat sie in allen Fährlichkeiten aufrecht erhalten. Bei einem geringeren Mafse von Enthusiasmus und freudigem Gehor-

sam gegen jeden Befehl würde unsere kleine Schaar — im Ganzen 23 Personen — der erfolgreichen Durchführung eines so schwierigen Unternehmens nicht gewachsen sein.

Yacht Fox, 21. September 1859.

F. L. M'Clintock, Capt. R. N.“

## Neuere Literatur.

Ueber die Sitten und das Recht der Bogos. Von Werner Munzinger.

Mit einer Karte der nördlichen Grenzländer Abyssiniens und einem Vorwort von J. M. Ziegler. Winterthur (Wurster u. Comp.) 1859.

Der Verfasser dieses Werkes ist den Lesern der Zeitschrift wohlbekannt. Wie wir schon früher (N. F. Bd. I, S. 289) mitgetheilt haben, begab sich Munzinger, hauptsächlich um die orientalischen Sprachen gründlich sich anzueignen, im Sommer 1852 nach Cairo und fand hier im Jahre 1854 Gelegenheit, als zweiter Chef einer Handelsexpedition das Rothe Meer, Massua und die abessinischen Grenzlandschaften zu besuchen. Als Früchte dieser Reisen erschienen die in dieser Zeitschrift publicirten Abhandlungen: „Briefe vom Rothen Meere“, „Beschreibung der nordöstlichen Grenzländer von Habesch“ und „die Schoho's und die Beduan bei Massua“ (N. F. Bd. I, S. 289 ff.; Bd. III, S. 177 ff.; Bd. VI, S. 89 ff.). Schon damals hatte er den Entschluß gefaßt, im Lande der Bogos einen längeren Aufenthalt zu nehmen, und im folgenden Jahre gelang es ihm, diesen Entschluß zur Ausführung zu bringen. Seit jener Zeit lebt er zu Keren im Lande der Bogos, vorzugsweise mit linguistischen Studien beschäftigt, die hin und wieder durch Handelsreisen — nicht sowol unterbrochen als befruchtet werden; ja er hat sich unter dem Hirtenvolke so eingebürgert, daß es ihm geglückt ist, in vielen Beziehungen als Schiedsrichter eine segensreiche Wirksamkeit zu entfalten. Diese Umstände befähigen ihn in ganz hervorragender Weise, diejenigen Seiten des Volkslebens zu schildern, die sich dem Auge und dem Verständniß des flüchtig Durchreisenden so leicht entziehen, und so können wir sein Werkchen als eine eben so inhaltreiche wie zuverlässige Quelle über Sitten, Recht und Rechtsgebräuche des merkwürdigen, dem Christenthum fast ganz entfremdeten und nur mit Mühe vor dem Islam bewahrten Völkchens betrachten, unter welchem der Verfasser seit fünf Jahren lebt und wirkt.

Die Schrift beginnt mit einem Rückblick auf die Schicksale der Bogos seit ihrer Einwanderung in das Quellgebiet des Chor Barka, die ihrer Tradition zufolge vor zwölf Generationen, also etwa um 1530 erfolgte, und namentlich auf ihre Bedrängnisse einerseits durch die Gewalthaber in Habesch, andererseits durch die Türken im Sudan, bis auf die neueste Zeit, welche das Völkchen in einer lockern, nur durch einen leichten Tribut bezeichneten Abhängigkeit von Habesch findet. Die Bogos nennen sich selbst Boasgor, Boas' Söhne, — nach einem unbekanntem Stammvater; ihre Legenden knüpfen an Gebre Terke als Stammvater an, — denselben, der die gegenwärtigen Wohnsitze des Volkes occupirte. Die Volkszahl veranschlagt Munzinger auf 8400 Seelen, von denen jedoch nur ein



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [NS 7](#)

Autor(en)/Author(s): M'Clintock F. L.

Artikel/Article: [Das Schicksal der Expedition Franklin's. 239-249](#)